

1896.
12.
1911.
20.
en.
en.
ptz.
sen.
pfer.
n.
ang.
Uhr.
veg.
ter.
k.
n.
der
16.
Stung.
ch,
10-12.
aben.

Pfund
Condensirtes Milch
Beste Kindermahrung.
Bredener Molkerei
Gebr. Pfund

Dresdner Nachrichten

41. Jahrgang.

Curt Heinsius Kgl. Hoff.
Dresden-N., Fleckstr. 12.
Mehrfachjährige Garantie.
Geräuschlose
Thürschliesser
in dopp. Luftdichtung, gewalts. Schliessen schadlos.

Dresden, 1896.

Closets & Badeartikel
in größter Auswahl billigst!
Friedrich Gappisch
Kgl. Hof-Fachhändler
DRESDEN A., Marienstr. 11.
gegenüber 3 Palast.
Fabrik: Flischhofplatz.

Tuchwaren.
Den Eingang sämtlicher Neuheiten in den besten deutschen und englischen Fabriken für den Herbst und Winter zeigen ergebenst an
Pörschel & Schneider, Scheffelstr. 19.
Mustersendungen franco.

Leupold-Wein- und Bier-
Excelsior
Schlauch
aus bestem Gummi, beidseitig säuren widerstehend, billig u. sehr haltbar
Flascherverschraubungen und Ringe etc.
Wettinerstr. 26 Gummi-Fabrik
Telephon 289 **Reinhardt Leupold, Dresden-A.**

C. HESSE * **ALTMARKT**
Königlicher Hoflieferant
Größtes Specialgeschäft für weibl. Handarbeiten.
Hervorragende Neuheiten der Saison.
Garantirte Brautkäben in allen Preislagen.
Reichste Auswahl aller Tapisserie-Materialien.

Waisenhausstrasse 34. L. Weidig. Waisenhausstrasse 34.
Grosses Lager von Neuheiten elegant garnirter Damenhüte. — Regelmässige persönliche Einkäufe und Modestudien in Berlin, Paris, Wien.

Str. 284. Spiegel: Rücktritt Koseberg's. Hofnachrichten, Landes-Synode, Handelskammer, Personverkehr, Gerichtsverhandlungen, Handzeichnungen-Ausstellung. **Wuthmühlische Witterung:** | **Dienstag, 13. Oktbr.** |
Regnerisch, kahl.

Politisches.

Der alte Gladstone, der unverbeßeliche Stümper auf dem Gebiete der Politik, hat einen seiner würdigen Streich vollbracht: er wollte den Sultan Abdul-Hamid, den „großen Mörder auf dem Throne“, wie er ihn wiederholt genannt hat, entthronen und hat dabei seinen eigenen Nachfolger in der Führung der liberalen Partei, Lord Rosebery, geführt. Das hätte keine große politische Rolle gespielt, wenn nicht die unglückliche Natur seiner unglücklichen Leistungen nicht beifällig, als daß er durch den Dilettantismus und die Abenteurerlichkeit seiner politischen Ansichten und demüthige des mächtigen Einflusses, den er auch als „Privatmann“ noch in den Reihen seiner Anhänger besitzt, den Mann wider Willen zum Rücktritt zwang, den er selbst gegen den ausdrücklichen Wunsch der überlebenden Mitglieder seiner Partei zu deren Leiter ernannt hatte. Rosebery hat offen erklärt, daß Gladstone die Ursache seines Rücktritts sei. In seiner in Edinburgh gehaltenen Rede bemerkte er: Die bestimmte und konzentrierte Politik, die er seiner Partei zur Annahme empfohlen habe, sei nicht acceptirt worden. Gladstone's Dognoncentreten sei der Gnadenstoß gewesen: er wolle nicht Führer bleiben und im Konflikt mit Gladstone erbleiben. Rosebery weiß nur zu gut, wie erfolglos es sein würde, die Autorität des 87jährigen Staatsmannes zu erschüttern, der in England ein noch weit größeres Ansehen besitzt, als Fürst Bismarck in Deutschland, obwohl der Schaden, den er in seiner langen Laufbahn den englischen Interessen zugefügt hat, beinahe so groß ist wie das unsterbliche Verdienst, das sich der eiserne Kanzler um sein Vaterland erworben hat. Der grand old man spielt auch heute noch, nachdem er sich in das Privatleben zurückgezogen hat, die Rolle eines Parteipapstes, und die Belehrungen, die er seinen Anhängern zukommen läßt, haben für diese einen dogmatischen Charakter. Ein radikales liberales Blatt hatte sogar Gladstone aus Anlaß seines erneuten politischen Auftretens angefordert, ungeachtet seines außerordentlichen Alters die Führerschaft der liberalen Partei wieder anzutreten, und die „Times“ erachten den Eintritt Gladstone's in's politische Leben ernstlich für geboten; allerdings sei dieser Vorstoß ein Rath der Verzweiflung.

Eine hervorragende staatsmännliche Befähigung hat Rosebery bisher weder als Führer der liberalen Partei, noch als Premierminister an den Tag gelegt; aber er besitzt doch so viel politische Einsicht, daß er sich außer Stande sieht, die unwürdige Politik, die Gladstone unter dem Beistand der Mehrheit seiner Parteigänger trotz seiner zahllosen Blamagen empfohlen hat, zu vertreten. Die Art, wie Rosebery seinen Verzicht auf die Leitung der liberalen Partei motivirt hat, enthält die iohesste Kritik der Gladstone'schen Politik. Mit sentimentalen Phrasen und großen Worten, denen Thatsachen nicht folgen, werden die Engländer die Nachstellungen und das Ansehen, das sie in der letzten Zeit eingebüßt haben, nicht wieder erlangen. Gladstone's Forderung der Abkehrung des Sultans und sein Vorschlag, daß England seinen Vollstänker aus Konstantinopel abdrücken und dem türkischen Vertreter in London die Pässe zu stellen möge, sind so töricht, daß man meinen sollte, ein vernünftiger Realpolitiker könne sich damit überhaupt nicht befaßen. Dennoch sind dergleichen Phantasieereien ernstlich diskutiert worden. In einem weitverbreiteten Blatt erklärte sogar ein englisches Parlamentsmitglied: „Das englische Königreich, welches Konstantinopel in Grund und Boden schleudert und den Sultan am ersten besten Wallbaum aufhängt, würde sich das allergößte Verdienst erwerben.“ Rosebery bezeichnete Gladstone's Vorschlag, dem Sultan zu drohen, ohne eine Aktion zu unternehmen, als ein offenes Eingeständnis der Impotenz. In der That genügen die britischen Machtmittel nicht, um eine Aktion gegen den Willen einer anderen europäischen Großmacht durchzuführen. Abgesehen davon, daß keinem Staate das Recht zusteht, den Sultan abzusehen, so würde diese Maßnahme, wenn sie ausführbar wäre, doch nur das Gegenheil von dem bezwecken, was damit erreicht werden soll: sie würde das Signal geben zu einem allgemeinen Aufstande der Mohammedaner gegen die christliche Bevölkerung. Wollte aber England hauptsächlich den Versuch machen, mit eigener Kraft die Enthronung Abdul Hamid's herbeizuführen, so würde dies die Gefahr eines europäischen Krieges heraufbeschwören. Rosebery versichert, ein europäischer Krieg im Gefolge einer isolirten Aktion Großbritanniens sei kein bloßes Phantom; er werde sich daher einer isolirten Intervention Englands im Orient auf's Keckste widersetzen. Bis vor ganz kurzer Zeit, führte er weiter aus, hätten fast alle Mächte entschieden darin übereingestimmt, daß einer einseitigen Einnischung Englands in die Angelegenheiten in der Türkei mit Gewalt Widerstand zu leisten sei. Rosebery ist der Ueberzeugung, es müsse das Ziel eines jeden britischen Staatsmannes sein, das gemeinsame Vorgehen der Mächte im Interesse der englischen Politik zu sichern. Er empfiehlt besonders warm die Annäherung an Rußland, also die Verständigung mit demjenigen Macht, auf deren energielichen Widerstand England bei jedem Versuche, in der Türkei militärisch einzuschreiten, gestoßen wäre. Ob freilich auf russischer Seite ein Bedürfnis vorhanden sein wird, sich mit England über die Orientfrage in einem Sinne zu verständigen, welcher den englischen Wünschen entspräche, ist eine andere Frage. Die russische Politik ist viel zu stetig und zielbewußt und kennt ihre eigenen Interessen und diejenigen Englands viel zu genau, daß sie sich in die widerwärtige Richtung drängen lassen sollte, mit John Bull im Orient gemeinsame Sache zu machen.

Rosebery hat in Aussicht gestellt, von der durch seinen Rücktritt wiedergewonnenen Aktionsfreiheit Gebrauch zu machen. In welcher Weise dies geschehen soll, hat er nicht verstanden: unwahrscheinlich ist es, daß er auf eine Spaltung seiner Partei abzielt, vielmehr dürfte er zunächst bemüht sein, seinen Ansichten innerhalb seiner Partei eine größere Geltung zu verschaffen, um später im geeigneten Augenblicke die führende Rolle wieder zu übernehmen. Doch Gladstone muß wieder die Führerschaft antreten, ist wohl kaum anzunehmen. Auf die Bitte einiger Verehrer, wieder in das politische Leben einzutreten, hat er ablehnend geantwortet: „Die Antwort auf Ihre Anfrage“, schreibt er, „liegt in den Umständen, die Allen bekannt sind: in meinem Alter, dem Zustand meines Augenlichts und meines Gehörs und meinem Ausblick auf das Parlament.“ Die milde Anwartschaft auf den Führerposten besitzt jetzt wohl Sir William Harcourt, der persönliche Rivale Rosebery's, der allerdings ebenso wenig wie dieser von Gladstone's Verwegung zu Gunsten der Armenier und zur Enthronung des Sultans etwas wissen will. Er hat kürzlich aneinandergegriffen, daß die innere Lage die Aufmerksamkeit der Liberalen und Radikalen weit mehr bedürfe, als die Leiden der Armenier. Harcourt, der sich seiner Zeit tief gekränkt fühlte, als an seiner Stelle der jüngere Rosebery von Gladstone zum Führer erkoren wurde, hat sich in der Hoffnung, daß seine Zeit doch noch kommen werde, nur äußerlich untergeordnet. Er hat aus seiner Antipathie gegen Rosebery nie ein Wehl gemacht. Weber als Minister noch in der Opposition hat Harcourt keines Parteiführers Namen in den Mund genommen; Rosebery existirt nicht für ihn, wenn auch die äußeren Formen gewahrt bleiben.

Kernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 12. Oktober.

Berlin. Der Kaiser hat an den Vizepräsidenten des Reichstages, welcher die Kaiserliche Militärdienstjahre ein Gedenkprogramm gerichtet, in dem es heißt: „Es gerüht mir zu bezeugen, daß die Kaiserliche Armee durch die unermüdeten Bemühungen der Kaiserlichen Armee, die in diesem letzten Gedenkjahre ausgeführt wurden, die Kaiserliche Armee nach langjähriger händlicher Arbeit erhalten.“ — Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht ein vom Reichskanzler erlassenes Reglement, betr. die Wahlen der Vertreter der Arbeiter und der von diesen zu wählenden Mitglieder des Reichstages für den Geschäftsbereich des Reiches. Anhanges in Kiel. Demnach werden für diesen Geschäftsbereich sechs Vertreter der Arbeiter, sowie für jeden Vertreter ein erster und ein zweiter Ersatzmann gewählt. — Die deutsch-österreichische Gewerbeausstellung ist heute hier zusammengetreten. Die Rede wurde Namens der Reichsregierung von Unterstaatssekretär Röhre gehalten, welcher ausführte, die deutsche Regierung schenke der Frage eines vollkommenen Schutzes des gewerblichen Eigentums die größte Aufmerksamkeit und erstrebe vor Allem eine internationale Regelung derselben. — Der Centralverein für Fuhr- und Kanalschiffahrt hält am 16. Oktober hier eine Sitzung ab, deren Tagesordnung den Bericht über den ersten Verhandlungstag des österreichisch-ungarischen Verbandes für Binnenschiffahrt in Dresden, sowie über die Eröffnung des Cienen Thores umfaßt.

Berlin. Der gegenwärtige Leiter des russischen Ministeriums des Reiches, Schlichtin, trifft heute Abend auf der Rückreise von Paris hier ein und wird morgen eine Einladung des Reichskanzlers zum Freibühnenfest empfangen. — Dr. Schröder-Bogelow hat unter dem s. d. N. an den Reichskanzler ein Schreiben gerichtet, worin er gegen seine Ausschließung aus dem Kolonialrathe Einspruch erhebt. Wegen der in dem Schreiben gegen den Direktor der Kolonialabteilung verübten Beleidigungen ist seitens des Reiches gegen den Dr. Schröder-Stralantong gestellt worden. — Seit der Beilegung des Polkrieges in Spanien ist von der deutschen Geschäftswelt darüber geklagt worden, daß die spanische Komunität solche Urpreiszeugnisse beizubehalten, in denen der Import der Waare selbst den deutschen Ursprung bezeugt. Dieser Beschwerde ist jetzt dadurch abgeholfen worden, daß die spanische Regierung alle westlichen Komunitäten in Deutschland, sowie die spanischen Zollstellen angewiesen hat, die früheren Komunitäten für Urpreiszeugnisse, wie sie vor Ausbruch des Polkrieges in Spanien in Gebrauch gewesen sind, vorläufig wieder anzuerkennen.

Berlin. Während des letzten Aufenthaltes des Kaisers auf dem Jagdschloß Nemintzen wurde dem bei der noch dort beherbergten Ehrenkompanie des Jäger-Regiments „Graß Noor“ stehenden Feldwebel v. Namilton eine ganz besondere Ehre zu Theil. Er erhielt die Photographie des Kaisers mit folgender eigenhändiger Widmung: „Wilhelm J. K. Rominten, 1. Oktober 1896. Für Tapferkeit und Treue“. Der so Ausgezeichnete ist seit 31 Jahren im Dienste und hat die Feldzüge von 1866 und 1870/71 mitgemacht.

Berlin. Wie die Petersburger „Wiedomosti“ erfahren, wird in Petersburg eine Konferenz von Vertretern des russischen und des deutschen Finanzresorts stattfinden, wozu Revision einiger Artikel des russisch-deutschen Handelsvertrages von 1883, da diese Artikel hinsichtlich ihrer Auslegung in letzter Zeit auf den Zollämtern der beiden Staaten zu Mißverständnissen Anlaß gegeben haben.

Stomberg. Gestern ist gegen den Arzt Dr. Augustin ein Aktentat von der Arbeiterfrau Lolotta, seiner Patientin, verübt worden. Die Lolotta gab dem Arzte in ihrer Wohnung einen Topf beissen Chloralkohol in's Gesicht. Die Verletzungen sind schwer, das Gesicht ist geschwollen und es ist noch ungewiß, ob die Augen zu retten sind. Die Aktentatrin wollte sich dafür rächen, daß Dr. Augustin sie nicht geheilt hatte. Die Frau, sowie ihre ganze Familie sind verhaftet.

Gotha. Der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Koburg-Gotha werden sich nach Darmstadt begeben, um mit dem Czarenpaar zusammenzutreffen.

Kassel. Gestern fand hier eine Versammlung deutscher Eisenbahnärzte statt, welche beschloß, einen Verein deutscher Eisenbahnärzte in's Leben zu rufen.

Karlsruhe. Wie die Blätter melden, verließ heute Nacht gegen 1 Uhr in einem Restaurant ein hier garnisonirender Reserveleutnant mit dem Säbel einen Civilisten so schwer, daß derselbe alsbald verstarb. Der That ist ein Wortwechsel voraufgegangen, welcher aus geringfügigen Ursachen entstanden sein soll.

Darmstadt. Der Kaiser von Rußland, der Großherzog und der Großfürst Sergius folgten heute Vormittag einer Einladung des Offizierskorps des hiesigen Leib-Donaukorps-Regiments Nr. 24 zur Frühstückstafel im Regimentskasino.

Wien. Die österreichisch-ungarische „Nachbarzeitung“ theilt mit, daß auf den Straßen des Wiener Bezirks bei Wien, alle Radfahrer von der Behörde aus folgendem Anlasse verboten seien: Bei den letzten Wettfahrten des Ostfänger-Radfahrervereins auf der Straße Tulln-Ringstetten wollte, als die Wettfahrer sich dem Ziele näherten, an welchem die drei Räder und das Komitee verammelt waren, ein Fiaker mit zwei Herren so dicht mit durch die Radfahrer und das herantommende Feld hindurchfahren. Einem der Radfahrer fielen den Fiebern in die Fänge, entriß dem Fiaker die Peitsche, beschimpfte die Herren im Wagen und wollte sich an denselben vergreifen. Einer erhielt von einer Radfahrerin einen Schlag in den Nacken. Zu spät erfuhr man, daß die Herren im Wagen ein Mitglied des kaiserlichen Hauses und sein Begleiter waren.

Bag. Auf dem abgebrannten Jagdhaus des Fürsten Marialtschachates, welches die Wiener Ruderklubler zu Erneuerung des Hofraumes zur Ablagerung des Ruderbootes ankauften, entstand ein Spalt, welcher Hunderte von Metern Ruderbooten verschlang. Ein 15jähriger Bube wird vermißt. Das Vorkommnis wird als außer Zusammenhang mit dem Jagdhaus stehend betrachtet.

Wien. Die Eisenwarenfabrik von Vogel und Root in Wartsberg im Müritzthal ist heute Nacht total abgebrannt. Der Schaden beträgt 25,000 Gulden.

Paris. Das Wochenblatt „Correspondent“ enthält einige Seiten der Memoiren des verstorbenen Generals Trochu. Die vorliegenden Abschnitte beschäftigen sich mit den Bänkereien der Engländer Eugenie mit Trochu, welchen sie für einen verkappten Dilettanten hielt.

Toulon. Auf Befehl des Marineministers wird der Kreuzer „Trombe“ heute nach der maronitischen Küste abgehen. Der Kolide „Joberville“ wird am nächsten Morgen dahin folgen.

Wien. Der Anzeiger „Köln“ ist zu der Erklärung ermächtigt, daß Baron Dönnis, der Kommandierende der Kavallerie, von den Stenley-Hallen nach der arabischen Zone von Marokko und Kongo aufgebracht ist, also in entgegengesetzter Richtung von Chartum.

Büsch. Im Künstlerhaus Büsch wird nächsten Sonntag das im Besitz des Herrn Vadrant in St. Moritz befindliche Bild „Simmelsahrt der Madonna“, das eine auffallende Ähnlichkeit mit der Syrischen Madonna hat, für einige Tage ausgestellt. Der Herr Vadrant glaubt, den Nachweis führen zu können, daß keine Madonna das Original Hofmeister's, das aber die Syrische Madonna in Dresden nur eine Copie des Veroneser Malers Gerolamo da Vary sei. Vadrant verlangt nun, daß die Frage der Echtheit durch eine Gegenüberstellung der beiden Bilder entschieden werde, und begibt sich jetzt mit seiner Madonna nach Deutschland.

Athen. Der Gouverneur von Mottlene soll unter der dortigen türkischen Studentenschaft eine Verschwörung entdeckt haben, die eine allgemeine Niederwerfung der christlichen Bevölkerung bezweckt. Vier Rädelsführer seien verhaftet.

Athen. Auf der Insel Syros soll eine ganze Kompagnie Deutscher Nizams angekommen sein, welche von Areta deziert sind, weil sie nach Makedonien gefandt werden sollten, um dieselben gegen christliche Insurgenten zu kämpfen.

Konstantinopel. Der seit drei Tagen hier weilende Departementschef im russischen Ministerium des Auswärtigen Witonow wurde gestern vom Sultan in Audienz empfangen. Der Sultan verließ ihm den Großorden des Medjid-D'Ordens.

Konstantinopel. Der Minister des Auswärtigen Tewfik Pascha erklärte einem Berichterstatter, daß der Sultan am Sonntag das Trad. bezüglich der Einführung von Reformen in der gesamten Türkei unterzeichnet habe. Zu Unterzeichneten der von Christen bewohnten Provinzen würden Christen ernannt werden. Die Gendarmerie soll durch Zusicherung zahlreicher christlicher Elemente reorganisiert werden. Die Administration und das Justizwesen sollen verbessert werden. Die Kosten sollen aus Landesmitteln aufgebracht werden. Die Regierung will versuchen, die Zustimmung der europäischen Mächte zur Einführung gewisser Monopolrechte zu erlangen. Bis jetzt sind nur alleinigen Verträge wenige fremde Privilegien durch Verträge angekauft. Es würden dabei in Frage kommen: Alkohol, Handhaken und Silberpapier. — Um die enormen asiatischen Massen der Türkei zu erschließen, sei die Fortführung der asiatischen Eisenbahn bis Bagdad beschlossen. Der Fern Englands gegen die Türkei sei hauptsächlich verurteilt durch das Zurückgehen des englischen Handels nach dem Orient zu Gunsten Deutschlands.

An der heutigen Berliner Börse legte sich die matte Haltung fort, mit der die Börse am Sonnabend geschlossen hatte. Anfangs schien es wohl, als ob eine Erholung der Tendenz Platz greifen wolle, bald jedoch ermatete die Tendenz durchweg, die Kurse gingen mit nur geringen Ausnahmen auf den ganzen Anse zurück. Bestimmend wirkte weiter die unglückliche Lage des Geldmarktes, der keinerlei Erleichterung gefunden hat, vielmehr ist die Forderung stärker geworden, daß auch die Bank von England mit einer Erhöhung des Diskontsatzes vorgehen werde. Auch heute überwogen Blancoabgaben und Realisationen, denen nur wenig Aufnahmestrich gegenüberstand. In Wien scheint die bisherige optimistische Stimmung ebenfalls eine bemerkenswerthe Umkehrung erfahren zu haben. Von Banken wurden besonders Komman- biantenthe und Nationalbank nachgeben, Kreditaktien gegen Schluss

Triumpfh-Seife
 für die hygienische
 Toilette